

Melanie Todt, Urs Vito Albrecht, Anette S. Debertin

Innovativer Beratungsansatz bei Verdacht auf Kindesmisshandlung und sexuellen Kindesmissbrauch

Das Projekt „Kinderschutz“ im Land Niedersachsen

Zusammenfassung:

Das Institut für Rechtsmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover bietet mit dem „Projekt Kinderschutz“ niedergelassenen und klinisch tätigen Ärztinnen und Ärzten in Niedersachsen ein spezialisiertes Angebot, das eine fachlich fundierte Beratung und eine qualifizierte medizinische Diagnostik bei vermuteter Kindesmisshandlung und bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch ermöglicht. Ziel dieses Projektes ist es, die Früherkennung bei Verdachtsfällen zu verbessern und Expertenwissen schnell, niedrigschwellig, flächendeckend und unkompliziert bereitzustellen. Seit Oktober 2010 konnte mit den verschiedenen Projektbausteinen wie der „Hotline Kinderschutz“, Untersuchungen in der Kinderschutzambulanz, wohnortnahen Konsilen, dem Online-Konsildienst „Forensikon“ und zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit etabliert werden. Hierbei wurden insbesondere Fragestellungen zur Interpretation von Befunden und zum Fallmanagement sowie rechtliche Unsicherheiten geklärt und beantwortet.

Schlüsselworte:

Kinderschutz, Telemedizin, Kindesmisshandlung, sexueller Missbrauch

Abstract:

The Institute of Legal Medicine, Medical School Hannover, provides a specified service called "Projekt Kinderschutz" ("Project Child Protection") for GPs and clinicians in Lower Saxony who are confronted with cases of alleged or assumed sexual and/or physical child abuse. This service enables an earlier diagnosis of suspicious cases and ensures that a specialist's expertise is available in a fast and easy, but at the same time low-level manner all over the state. Since October 2010 a very good interdisciplinary cooperation was established by means of the "Hotline Kinderschutz", on-site and online consultancy services "Forensikon" and numerous workshops and seminars. Interpretation of findings and the management of cases as well as legal issues were mainly addressed.

Keywords:

Child Protection, Telemedicine, Sexual and Physical Child Abuse

Niedrigschwellige rechtsmedizinische Beratung und Unterstützung

Zur Verbesserung des Schutzes von Kindern vor körperlicher Misshandlung und sexuellem Missbrauch sind zielgerichtete Interventionen und prophylaktische Maßnahmen von eminenter Bedeutung. Allerdings zeigt die Erfahrung in der interdisziplinären Zusammenarbeit, dass sich für viele klinisch-therapeutisch tätige Ärztinnen und Ärzte die Einordnung solcher Verdachtsfälle als schwierig und heikel darstellt. Es fehlt häufig an Erfahrung und Spezialkenntnissen in der Beurteilung von Verletzungen als Folgen einer Misshandlung oder eines sexuellen Missbrauchs, weil der Schwerpunkt in der kinderärztlichen Versorgung naturgemäß auf Erkrankung und Therapie gerichtet ist. Dabei ist gerade bei der Kindesmisshandlung eine schnelle und sichere Diagnose von herausragender präventiver und teilweise lebensrettender Bedeutung, weil die Wiederholungsgefahr groß ist und die Gewalt meist an Intensität zunimmt.

Das „Projekt Kinderschutz“ am Institut für Rechtsmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover ermöglicht niedergelassenen und klinisch tätigen Ärztinnen und Ärzten in Niedersachsen eine fachlich fundierte Beratung und qualifizierte medizinische Diagnostik mit zentraler Anlaufstelle und festen Ansprechpartnern bei vermuteter Kindesmisshandlung und bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch. Die Rechtsmedizin verfügt über spezifische Kenntnisse und die notwendige Expertise bei der Beurteilung und Interpretation von Verletzungsmustern, sodass die Früherkennung bei Misshandlungs- und Missbrauchsverdachtsfällen verbessert, eine schnelle forensisch-

ambulante Befundsicherung – auch unabhängig von einer Strafanzeige! – ermöglicht und Doppeluntersuchungen vermieden werden können.

Projektbausteine

Das Projekt wird durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration gefördert und konnte am 26. Januar 2011 mit einer Pressekonferenz und anschließender Auftaktveranstaltung starten. Als Bausteine des Projektes werden

- ein telefonischer Rufdienst im Sinne einer „Hotline Kinderschutz“,
- zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen,
- rechtsmedizinische Untersuchungen in der Kinderschutzambulanz an den festen Standorten Hannover und Oldenburg sowie
- im Bedarfsfall konsiliarisch wohnortnahe rechtsmedizinische Begutachtungen der Kinder

angeboten. Im Rahmen der telefonischen Beratung werden Fragen zum Prozedere bei Verdachtsfällen oder zur Interpretation von Befunden beantwortet; es wird aber auch über das Projekt selbst informiert und Hilfestellung bei rechtlichen Unsicherheiten gegeben. Die Fortbildungs- und Aufklärungsveranstaltungen sollen der Sensibilisierung im Hinblick auf eine verbesserte Früherkennung von Formen körperlicher und/oder sexueller Gewalt dienen. Den wichtigsten Baustein des Projektes stellt die Inanspruchnahme der Ambulanz dar. Gut (u. a. mit einem Koloskop mit Fotoaufsatz) ausgestattete Untersuchungsräume bieten nicht nur im Hinblick auf die Diagnostik eine optimale Untersuchungssituation, sondern auch hinsichtlich der

Qualitätssicherung der Arbeitsabläufe. Dazu gehört u. a. die Abnahme der erhobenen Befunde und der Befundinterpretation durch eine Fachärztin oder einen Facharzt. Die fotografische Befunderhebung gewährleistet die Reproduzierbarkeit und die für ein späteres Verfahren unabdingbare qualitativ hochwertige gerichtsverwertbare Dokumentation.

„Forensikon“ – Befundübermittlung via Online-Kommunikation

Um auch im Flächenland Niedersachsen die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin, Kinder- und Jugendheilkunde sowie die in strukturschwächeren Regionen klinisch Tätigen mit einer fachlich belastbaren Einschätzung zu unterstützen, wurde der Online-Konsildienst „Forensikon“ eingerichtet, der eine rechtsmedizinische Beratung bei unklaren Befunden über ein Internetportal ermöglicht. Bei ausgeprägtem Ressourcenmangel – in Niedersachsen steht rechnerisch nur eine Fachärztin oder ein Facharzt für Rechtsmedizin pro Million Einwohner bzw. 6000 km² Fläche zur Verfügung –

können somit auch Ärztinnen und Ärzte in entlegenen ländlichen Gebieten zeitnah und qualitätsgesichert beraten werden.

Die Anwendung verfügt über eine einfache und übersichtliche Bedienung, die auf ihre Nutzerfreundlichkeit hin überprüft wurde (Albrecht 2010). Nach Einwahl über die Webseiten der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN) und Auswahl des Dienstes erfolgt die Anfragestellung in drei Schritten, deren Reihenfolge beliebig ist. Die Anfragenachricht wird als Freitext formuliert und kann wahlweise durch zusätzliche Informationen (wie Details zur Vorgeschichte, zum Untersuchungsbefund und durch Upload von anonymisierten Fotos) ergänzt werden (Abbildung 1). Personendaten der Betroffenen oder ihrer Angehörigen werden nicht erhoben. Die Nachricht wird per Knopfdruck versandt und als Anfrage in der Vorgangsverwaltung vermerkt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Rechtsmedizin prüfen regelmäßig die Eingänge durch die eigene Einwahl in das KVN-Netz und wählen die entspre-

chenden Neuzugänge zur Bearbeitung aus. Die wesentliche Information kann auf einem Blick erfasst und direkt eine Antwort verfasst werden. Diese wird per Knopfdruck im System gespeichert. Die oder der Anfragende wird über die Beantwortung per E-Mail informiert und kann wiederum auf dem beschriebenen Weg Rückfragen stellen. Die gesamte Kommunikation wird im System als Protokoll abgelegt und ist für beide Seiten immer sichtbar. Damit bleibt der gesamte Vorgang in sich geschlossen und für alle transparent.

Die interdisziplinäre Kooperation aus Politik, Wirtschaft und öffentlich-rechtlichem Bereich bildet das Fundament für Qualität und Nachhaltigkeit des „Forensikons“. Das Institut für Rechtsmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover stellt auf breiter Basis die fachliche Kompetenz in der Beratung sicher (Albrecht 2010b). Die Entwicklung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Peter L. Reichertz Institut für Medizinische Informatik (PLRI) und der Firma IT-Choice AG. Das „Forensikon“ ist zur Umsetzung der anspruchsvollen Sicherheitskomponente in das

The screenshot displays the 'Forensikon' web application interface. At the top, it shows 'Erfassen der Daten' and 'Vorgangs-Nr.: 197, Status: in Bearbeitung, aktueller Bearbeiter: RM'. The interface is divided into several sections:

- Nachrichten:** A section for message exchange. It includes a 'Kopfzeile' (header) with 'Fragestellung: Körperliche Gewalt' and 'Betreff: Testanfrage'. Below this is a large text area for 'Nachrichten' with a rich text editor toolbar. Two messages are visible: one from 13.12.2010 11:45 regarding a 'Protokollfeld der Rechtsmedizin' and another from 13.12.2010 11:21 regarding a 'Protokollfeld der Ärzte'.
- Senderdaten:** A form containing patient and provider information:

Anrede:	Herr
Titel:	Dr.
Fachgebiet:	Kinderarzt
Lebenslange Arznummer:	0123456789
Nachname:	Testarzt
Vorname:	Theo
Dienstadresse:	Auf der Höhe 4 30000 Hannover
Diensttelefon:	0123456789
- Interne Vermerke:** A section for internal notes, with a text area and a rich text editor toolbar. Below it, there are dropdown menus for 'Gewaltkategorie: Körperliche Gewalt' and 'Einschätzung: sicher nein', along with an 'Anfrage mit zuordnen' button.
- Buttons:** At the bottom, there are buttons for 'Abbrechen', 'Historie', 'Anfrage abschließen', and 'Speichern'.

Abbildung 1: Nachrichtenaustausch und Anfrageeinsicht

Dienstportfolio der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN) eingebettet. Bis Ende August 2012 besuchten über die KVN insgesamt 216 Ärztinnen und Ärzte das „Forensikon“; die eingehenden Anfragen konnten durchweg zeitnah beantwortet werden (Albrecht 2012).

Zwischenauswertung – erster Erfahrungsbericht

Insgesamt gelang im Rahmen des Kinderschutzprojektes eine gute kollegiale Zusammenarbeit und hohe Akzeptanz seitens der kurativ tätigen Ärztinnen und Ärzte. Das Institut für Rechtsmedizin mit den Standorten Hannover und Oldenburg wurde bereits in über 200 Fällen (s. oben) von niedergelassenen und klinisch tätigen Kolleginnen und Kollegen kontaktiert. Innerhalb der verschiedenen Projektsäulen wurden dabei insbesondere Fragestellungen zur Interpretation von Befunden, zum Fallmanagement und zu rechtlichen Unsicherheiten geklärt bzw. beantwortet. Führend waren hierbei telefonische Beratungen, gefolgt von persönlichen Fallvorstellungen und Aktengutachten.

In einer Reihe von Fällen sorgte die Beratung für eine Entlastung der zunächst Verdächtigten. Hierbei erwies sich vor allem der interdisziplinäre Ansatz unter Einbeziehung rechtsmedizinischer und biomechanischer Expertise als hilfreich und zielführend, insbesondere in solchen Fällen, in denen klinisch Tätige zunächst eine Fremdbeibringung im Sinne einer Kindesmisshandlung oder eines Missbrauchs vermuteten. Zunehmend wurden (und werden derzeit) aber auch Verletzungen beurteilt, die sich als tatsächlich fremdverursacht herausstellten. In diesen Fällen konnte aufgrund der Befunde von den anfragenden Ärztinnen und Ärzten oder dem Jugendamt ein Ermittlungsverfahren angestoßen werden. Somit entwickelt sich das Kinderschutzprojekt zu einem kompetenten Adressaten – zum

Schutz der Kinder, zur Wahrung der Elternrechte und nicht zuletzt bei der Beweissicherung.

Fazit

Durch das „Projekt Kinderschutz“ wird es niedergelassenen und klinisch-therapeutisch tätigen Ärztinnen und Ärzten ermöglicht, bei vermuteter Kindesmisshandlung oder bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch unkompliziert Anfragen an rechtsmedizinische Expertinnen und Experten zu stellen und deren Fachkompetenz zu nutzen. Der Dienst des multimodalen Kinderschutzprojektes der Medizinischen Hochschule Hannover bietet eine flächendeckende, orts- und zeitunabhängige Möglichkeit der Beratung und Unterstützung bei Verdachtsfällen. Betroffenen Kindern kann durch die so erreichte Sicherheit bei der Befundung schneller, zielgerichteter und effizienter geholfen werden als bei herkömmlichen Verfahren; andererseits können im Einzelfall Verdachtsmomente entkräftet und unnötige Sanktionen verhindert werden.

Der Erfolg des Projekts zeigt deutlich, dass der Einsatz neuer Informationstechnologien auch bei ethisch schwierigen Fragestellungen wie dem Kindesmissbrauch verbesserte Versorgungsformen ermöglicht. Die interprofessionelle Kommunikation wird im Sinne des Kindeswohls wesentlich erleichtert. Das Online-Portal „Forensikon“, entwickelt in einer Kooperation von Land, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Wirtschaftsunternehmen und universitärer Einrichtung, zeigt, wie Einrichtungen aus verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens durch interdisziplinäre Zusammenarbeit erfolgreich zusammenarbeiten können.

Das „Projekt Kinderschutz“ wird vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration für die Dauer von drei Jahren unterstützt.

Literatur:

- Albrecht, Urs-Vito. (2010a): Das forensische Online-Konsil Forensikon der Medizinischen Hochschule Hannover – eine qualitative und quantitative Vorstudie. Magisterarbeit Public-Health, Medizinische Hochschule Hannover, Hannover
- Albrecht, Urs-Vito. (2010b): Strategien der Informationssicherheit für die rechtsmedizinische Telematik am Beispiel des „Forensischen Online-Konsils (Forensikon)“ der Medizinischen Hochschule Hannover. Rechtsmedizin, Vol 20, Number 4:304-376, DOI: 10.1007/s00194-010-0695-z
- Albrecht, Urs-Vito. (2012): Das Forensische Online-Konsil „Forensikon“ – Sichere Befundkommunikation bei Verdacht auf Kindesmisshandlung und sexuellem Kindesmissbrauch in Niedersachsen. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House; 2012. Doc12gmds057 DOI: 10.3205/12gmds057, URN: urn:nbn:de:0183-12gmds0570 Published: September 13, 2012.
- Debertin, Anette S. (2011): Bessere Strukturen für den Kinderschutz in Niedersachsen – Institut für Rechtsmedizin der MHH bietet niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten diagnostische Unterstützung bei Verdachtsfällen von Kindesmisshandlung und -missbrauch. Niedersächsisches Ärzteblatt, Seite 52 + 53, Heft 1 2011
- DGTelemed. (2010): PRESSEMELDUNG09.11.2010, Berlin. Erster gemeinsamer Kongress mit Rekordteilnahme. <http://www.dgtelemed.de/de/presse/2010/2010-11-09.php> (letzter Besuch am 01. März 2011)
- Niedersächsisches Ärzteblatt. (2011): Projektsäule Kinderschutz – MHH-Institut für Rechtsmedizin startet landesweites Kinderschutzprojekt. Experten unterstützen Ärzte bei Diagnosen von Misshandlungen, KVN sichert die Befundübermittlung. Niedersächsisches Ärzteblatt, Heft 2 2011, Seite 62 + 63
- Kinderschutz in Niedersachsen. (2012): Ein Jahr Kinderschutzambulanz Hannover. http://www.kinderschutz-niedersachsen.de/index.cfm?uid=17DCF1C7E08140F9BA56493FC17D568A&and_uid=5D76F0E5E341F0459AA7FB467AEED66A (letzter Besuch am 06. April 2012)

Anschrift für die Verfasser:

Prof. Dr. med. Anette S. Debertin
Institut für Rechtsmedizin
Medizinische Hochschule Hannover
Carl-Neuberg-Str. 1
30625 Hannover